**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
**Band:** 91 (1965)
**Heft:** 34

**Artikel:** Getrennte Ferien
**Autor:** [s.n.]
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-505037

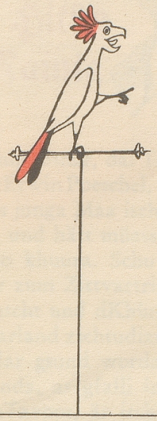
**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 25.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**



## Bitte weitersagen

Der Arbeit
recht viel Liebe schenk,
doch sei auch dessen
eingedenk,

daß Deinen Kindern
und dem Weib
davon ein wenig
übrig bleib!

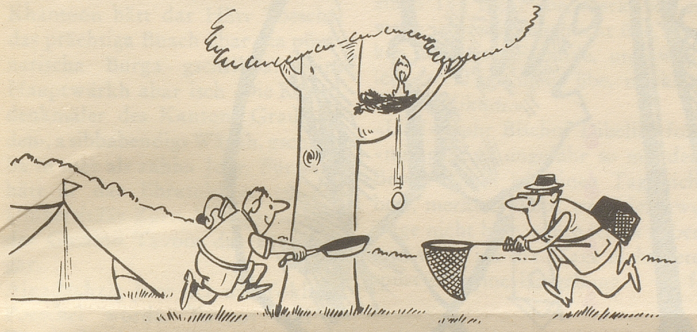
Mumenthaler

Elsa von Grindelstein

## Anfechtung

Was ficht mich an? Seit meiner Jugend ungefreit
begehrt ich heute daß ich eine Gattin wäre
und meine selbstgewollte Abgeschiedenheit
empfand ich plötzlich als bedauernswerte Leere.

Ich muß mein weichgewordenes Herz aufs neu verhärten,
nachdem so unerwünschte Wünsche in mir gärten.



HIN

## DAS NEUE BUCH

### Deutsche Vision

Im Jahre 1975 beschreibt ein Berichterstatter jenes Ereignis, als anno 1965 in einer deutschen Stadt ein seit 1945 verschüttetes Kellergewölbe freigelegt worden ist, wobei zwei Männer zum Vorschein kamen: einer in Parteiuniform der NSDAP (ein Zellenleiter), der jüngere in der Uniform eines Flakhelfers; beide seit 20 Jahren bewußtlos, aber noch lebend.

Diese gestellte Situation ermöglicht Wolfgang Altendorf in seinem Feature ‹Deutsche Vision› (Selbstverlag des Autors, Freudenstadt-Wittlensweiler), eine erregende Konfrontation – indem er das Gedankengut der Nazi in unsere Zeit, das heißt: in die Zeit von 1975 projiziert und so ihre erschreckende Absurdität erneut entlarvt. Fast wie eine Satire wirken jene Szenen, in denen man den nach zwanzig Jahren zum Leben Erweckten – um ihnen einen seelischen Schock zu ersparen – bis in alle Details vorzuspielen versucht, sie lebten noch immer in der letzten Phase des Krieges. Eine erschreckende Vision! Ein heilsames Büchlein, das sich fast wie ein Krimi lesen läßt. BK

### Frei nach Heine

Auf Flügeln des Gesanges
trag ich mein Liebchen nicht fort.
Durch Schalten des vierten Ganges
sind wir viel schneller an Ort.

fis

### Der Grund

Herr Müller gilt als Pantoffelheld. Und doch, und doch ...
Jedenfalls sagt Herr Meier an einem Sommerabend zu ihm: «Losezi und nüüt für unguet, aber hütt zmittag han ich Iri Frau im Wällebaad gsee. Si hätt es Bikini trait, und am Rugge hätt si richtigi Bleuele ghaa. Jetzt, gälezi, ich wott nid indiskret sii, aber ...»
«Wänn Si s gnau wänd wüsse», sagt da Herr Müller, «so chan ich Ine scho säge, wohär die blaue Flecke chömed: Mini Frau liit znacht uf em Huusschlüssel, damit ich nüme i d Beiz cha.» MO

### Volksgesundheit

Treibt Sport, bewegt Euch, setzt kein Fett an, lebt spartanisch! rufen die Aerzte unseren vom Herzinfarkt bedrohten Herren der Schöpfung zu, und recht haben sie! Dennoch – es müßte mehr getan werden. Sport, Entspannung, Magerkeit sind nicht das einzige Heil im Kampf gegen die Managerkrankheit. Viel wäre schon geholfen, wenn sich die Briefschreiber in Aemtern, Büros, Handlungen, Industriebetrieben, Unternehmen und Geschäften angewöhnen würden, auf Umschlägen mit normalen Mitteilungen den Vermerk anzubringen: ‹Dieser Brief enthält keine Rechnung!› Bob

### Getrennte Ferien

«So, wie sind d Ferie gsi?»
«Mir händ hür emol es Experimänt gmacht. Ich bi vierzää Tag lang a der Adria gsi, und mi Frau isch deheime blibe.»
«Und der Erfolg?»
«Ich bin uf em Hund, und mi Frau hät sich erholt.» fis

Feuer breitet sich nicht aus,
hast Du MINIMAX im Haus!

## Splitter + Späne

Wer die Vergangenheit *mehr* liebt als die Zukunft, lebt auch nicht recht in der *Gegenwart*.

*

Manche Leute sind nicht mehr genießbar, wenn sie zuviel ‹genossen› haben.

*

Wo sie die Köpfe zusammenstekken, werden sie nicht immer zum Denken angeregt.

*

Hintertürchen haben meistens kein Schloß.

*

Spitzbuben sind an kein Alter gebunden.

*

Die Parkplatzsünder haben immer noch keinen Schutzpatron!

*

«Ich fühle mich wohl wie ein Fisch im Wasser!» Tja, das hatte früher einmal gestimmt, oder nicht?

Robert Schaller